

der dortigen Augustinerchorherren haben, aber so gut wie keine über die der Neuburger Zisterzienser, die 1525 weitgehend zerstört wurde⁵⁶. Für jedes zusätzliche Indiz muß man daher dankbar sein; um so bedeutender scheint es deshalb, daß sich immerhin Neues über den Schreiber der einzigen Handschrift der Marbacher Annalen aussagen läßt. Die Annalen sind bekanntlich unikal überliefert im Codex Jena, Universitätsbibliothek, Bosc. q. 6, einem Exemplar der Chronik Ottos von Freising aus dem 12. Jahrhundert, von einer Hand des mittleren 13. Jahrhunderts⁵⁷, die dort außerdem den fehlenden Schluß der Otto-Chronik, zahlreiche Glossen zu diesem Werk und einen kleinen Traktat über den Niedergang des römischen Reichs in der Spätantike eingetragen hat⁵⁸. Besonders die Glossen dieses Schreibers lassen erkennen, daß es sich um einen gebildeten, mit einer Reihe von historischen Werken vertrauten Mann gehandelt haben muß⁵⁹. Mehr war über ihn

56) Vgl. SCHULTE, Die elsässische Annalistik (wie Anm. 3) S. 522 f.; vgl. auch Augustin M. P. INGOLD, Les manuscrits des anciennes maisons religieuses d'Alsace (1898) S. 27 (Neuburg) und S. 35–39 (Marbach).

57) BLOCH, Die elsässischen Annalen (wie Anm. 4) S. 54 f. unterscheidet zwei Hände, doch führt HALLER, Die Marbacher Annalen (wie Anm. 6) S. 36 f. den Unterschied auf Tinten- und Federwechsel zurück; diesem Urteil schloß sich aufgrund eigener Untersuchungen an Walther SCHEIDIG, Der Miniaturenzyklus zur Weltchronik Ottos von Freising im Codex Jenensis Bosc. q. 6 (Studien zur Deutschen Kunstgeschichte 257, 1928) S. 4.

58) Faksimiles des Jenaer Codex mit den Einträgen des 13. Jahrhunderts bei BLOCH, *Annales Marbacenses* (wie Anm. 4) nach S. 74; DERS., Die elsässischen Annalen (wie Anm. 4) Tafel XII; HALLER, Die Marbacher Annalen (wie Anm. 6) Tafeln 1–6; SCHMID, Freiburg (wie Anm. 40) S. 134. Zur Handschrift, auf die schon GOETHE im Archiv 2 (1820/21) S. 301–305 aufmerksam gemacht hatte, vgl. grundlegend Adolf HOFMEISTER, *Otonis episcopi Frisingensis Chronica sive Historia de duabus civitatibus* (MGH SS rer. Germ. [45], 1912) S. LII–LVI. Die später etablierte Meinung, der Bilderzyklus zur Chronik sei von Otto selbst konzipiert, ist jetzt überzeugend widerlegt von Ursula NILGEN, Die Illustrationen der Weltchronik Ottos von Freising, in: Freising. 1250 Jahre Geistliche Stadt II. Beiträge zur Geschichte und Kunstgeschichte der altbayerischen Bischofsstadt (Diözesanmuseum für christliche Kunst des Erzbistums München und Freising, Kataloge und Schriften 12, 1994) S. 79–123; vgl. zuletzt auch DIES., in: Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125–1235, hg. von Jochen LUCKHARDT und Franz NIEHOFF, 1 (Ausstellungskatalog Braunschweig 1995) S. 38–41. Demnach geht der Bilderzyklus nicht auf Otto selbst zurück, sondern ist, wie die gesamte Handschrift, zwischen 1157 und 1185 im Elsaß für einen bedeutenden weltlichen Auftraggeber, aber nicht den Kaiser selbst, neu angefertigt worden.

59) Vgl. HALLER, Die Marbacher Annalen (wie Anm. 6) S. 37–44. Die Glossen sind als *Auctarium Neuburgense* gedruckt bei HOFMEISTER, *Chronica* (wie